

**Bürgermeister der Stadt Gütersloh**

Herrn Matthias Trepper  
Berliner Str. 70 – Rathaus – 33330 Gütersloh

Sehr geehrter Herr Trepper,

zu der Ratssitzung am 18-09-2026 beantragt die **BfGT-Ratsfraktion** unter dem Tagesordnungspunkt **zu TOP 8 DS 244 / 2026** – Kinder- und Jugendförderplan 2027-2031 - folgenden **Ergänzungsantrag**: Zukunftsfähige Ausrichtung der Schulsozialarbeit in Gütersloh (Beschluss für Variante A)

**Beschlussvorschlag:**

Der Rat beschließt die Beibehaltung des aktuellen Personalschlüssels in der Schulsozialarbeit (Variante A).

Die Verwaltung wird beauftragt, bis zur ersten Sitzung des Jugendhilfeausschusses 2027 ein Konzept zur Alltagsentlastung der Fachkräfte vorzulegen. Die Prüfung fokussiert:

Bürokratieabbau: Reduzierung des Berichtswesens auf das rechtlich und fachlich unumgängliche Minimum für mehr Zeit in der direkten Beziehungsarbeit.

Stabile Fachberatung: Dauerhafte, verlässliche Verankerung der trägerübergreifenden Fachberatung im städtischen Haushalt.

Praxisbedarf: Direkter Fachdialog zur Ermittlung konkreter Erleichterungen im Arbeitsalltag.

Die Verwaltung prüft zudem, inwieweit Jugendamtsstellen stärker direkt in den Schulen verankert werden können, um dort unter anderem alternative Anlaufstellen zu schaffen und eine effektivere Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit vor Ort zu ermöglichen.

**Begründung:**

Die Schulsozialarbeiter\*innen in Gütersloh leisten tagtäglich eine hervorragende und unverzichtbare Arbeit. Für diesen unermüdlichen Einsatz gilt den Fachkräften unser ausdrücklicher Dank.

Gerade wegen dieser hohen Wertschätzung wollen wir die Bedingungen vor Ort spürbar verbessern.

**In Zeiten der Haushaltskonsolidierung gilt für uns das Prinzip:**

Weniger Bürokratie bedeutet mehr Zeit für den Menschen. Bevor neue Stellen geschaffen werden, müssen bestehende Prozesse im Alltag optimiert werden. Weniger Verwaltungsaufwand und eine verlässlich finanzierte Fachberatung helfen den Fachkräften sofort und schaffen freien Raum für die pädagogische Kernaufgabe.

**Die Fachexpertise der Verwaltung bestätigt unsere Entscheidung für Variante A:**

Im interkommunalen Vergleich steht Gütersloh bei der Ausstattung der Schulsozialarbeit mindestens gleichwertig, meistens sogar besser da als Kommunen ähnlicher Größe. Zudem verteilen wir die Ressourcen schon heute sozial gerecht und zielgenau nach Schülerzahlen und dem Schulsozialindex – genau wie auch auf Landesebene.

**Dieses bewährte, bedarfsgerechte System sichern wir mit dem Festhalten an der Quote.** Ein wichtiger Impuls für strukturelle Anpassungen ergibt sich jedoch aus der Gütersloher Jugendbefragung 2026: Obwohl über 90 Prozent der Jugendlichen die Schulsozialarbeit kennen, nimmt ein Teil von ihnen sie dennoch nicht als konkrete Anlaufstelle bei Problemen wahr.

Hier setzen wir an: Durch eine Verankerung von Jugendamtsstellen direkt an den Schulen sollen für die Jugendlichen alternative Anlaufstellen geschaffen werden. Gleichzeitig wird dadurch die Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und der Schulsozialarbeit vor Ort noch enger und effektiver verzahnt, um Jugendliche im Ernstfall optimal aufzufangen.

Neue Stellen lehnen wir aktuell ab, um das Gesamtsystem vor den weitreichenden Konsequenzen einer drohenden Haushaltssicherung zu schützen. In einem solchen Ernstfall stünden selbst bereits beschlossene Mittel des Jugendförderplans zur Disposition. Ein unbedachter Stellenausbau könnte uns im Zuge von Sparzwängen am Ende schlechter dastehen lassen als jetzt. **Unser Handeln schützt das bestehende, gerechte System verlässlich.**

Die Ergebnisse der beantragten Prüfung dienen als fundierte Entscheidungsgrundlage für die Zukunft.

Mit besten Grüßen  
**BfGT Ratsfraktion**

*Jürgen Behnke*  
Fraktionsvorsitzender

*Nicole Mandalka*  
Sozialpolitischer Sprecherin

Gütersloh, den 16.09.2026  
e-Mail / Auch ohne Unterschrift gültig